

## Rundfunk Berlin Brandenburg

### Kontraste

Beitrag vom 14.08.2003

### **Ist ja nur ein blauer Fleck - Wie Gewalt gegen Kinder vertuscht wird**

Allein in Berlin fuhr die Polizei im vergangenen Jahr 1500 Einsätze, weil Kinder misshandelt wurden. Etwa jede dritte Anzeige ist so schwer wiegend, dass sie zur Anklage führt. Und dennoch gibt es in Deutschland nicht ein einziges Lehrbuch für Ärzte, dass das Erkennen von Kindesmisshandlungen zum Thema hat. Dabei sind gerade die Ärzte in einer besonderen Verantwortung, weil sie zumeist die einzigen Beobachter außerhalb der Familie sind, die Hinweise auf eine Misshandlung erkennen könnten. Über das kollektive Versagen der Ärzte und Behörden berichten Anja Dehne und Susanne Opalka.

Viele junge Schläger wurden als Kinder selbst geschlagen. In jeder fünften Familie wird geprügelt. Gewalt als Erbstück. Und dennoch ist das Thema Tabu.

Tabu, dass wir als Nachbarn hinhören, Tabu, dass Ärzte nachfragen, ob der Bluterguss vom Fußball oder von der Faust des Vaters stammt.

Anja Dehne und Susanne Opalka über misshandelte Kinder und Erwachsene, die weg schauen.

Pascal ist zwei Jahre alt, er schwebt wie schwerelos im All - so beschreiben Ärzte seinen Zustand. Der Junge liegt im Wachkoma, wird nie wieder sehen können und ein Leben lang Pflege brauchen.

Pascal ist vom Lebensgefährten seiner Mutter geschlagen worden, monatelang. Zuletzt so brutal, daß der Junge fast gestorben wäre.

#### **Dr. Klaus Bunke, Oberarzt:**

*"Er hat äußere Blutergüsse gehabt im Kopf. Knochenbrüche haben wir festgestellt auf der linken Seite des Brustkorbes, da waren die Rippen in großer Zahl gebrochen, wenn auch in unterschiedlichem Zeitalter. Das heißt es gab frische Brüche und es gab schon zum Teil verheilte Brüche daneben."*

Als Pascal sieben Monate alt ist, trennt sich seine Mutter von seinem

leiblichen Vater. Sie zieht mit einem anderen Mann zusammen. Für den Jungen beginnt offenbar ein Martyrium. Der Leiterin des Kindergartens fallen Blutergüsse auf. Blutergüsse am ganzen Körper, eine geschwollene Hand, ein gebrochener Finger, das attestieren auch Ärzte und eine schreibt es sogar ins Attest: Pascal zeige deutliche Zeichen einer Mißhandlung. Seine eigene Mutter will nicht wahrhaben, daß ihr Lebensgefährte das Kind so brutal mißhandelt hat.

**Mutter:**

*"Ich habe mir schon irgendwann Gedanken gemacht, ja der hat Nasenbluten schon wieder oder er hat schon wieder ne aufgeplatze Lippe oder hat schon wieder einen blauen Fleck am Bein oder am Knie oder am Arm, da hat man sich schon seine Gedanken gemacht ja, bloß man denkt ja dann nicht gleich, ja, Du hast ihn geschlagen, das sagt man ja nicht gleich, deswegen."*

Das Jugendamt bringt den Jungen in einer Pflegefamilie unter. Aber nur für vier Wochen. Dann muß Pascal zurück. So entscheidet das Familiengericht. Denn das Jugendamt sagt nun, die Mutter habe eine enge emotionale Bindung zu dem Kind. Pascals Leben sei nicht in Gefahr, denn die Mutter habe erklärt weder sie noch ihr Lebensgefährte hätten Pascal geschlagen. Das Jugendamt rechtfertigt das noch heute.

**Dr. Burghard Baier, Jugendamt Strausberg:**

*"Wir würden genauso wieder handeln, weil der rechtliche Rahmen gar nichts anderes her gibt, als hier zu prüfen, liegt eine akute Gefährdung vor oder liegt sie nicht vor und es hat keine akute Gefährdung vorgelegen."*

Pascals leiblicher Vater hat sehr wohl eine Gefahr für sein Kind gesehen. Oft, wenn er ihn zu Besuch hatte, sah er Blutergüsse, Prellungen und Wunden. Das habe er auch dem Jugendamt berichtet. Manchmal hat er sogar überlegt den Jungen zu entführen.

**Vater:**

*"Daß er da nicht den Gefahren ausgesetzt ist und ich habe es ja auch nicht über das Herz gebracht, weil ich nicht mit dem Gesetz in Konflikt kommen wollte und so mir keinen Ärger einhandeln wollte damit und man fühlt sich hilflos. Also daß man sagt man ist vielleicht selber daran schuld, man hat vielleicht nicht genug gemacht oder so."*

Pascals Vater hatte sich schon damals einen Anwalt genommen. Aber seinen Sohn konnte er trotzdem nicht vor dem prügelnden Stiefvater schützen.

**Frage:**

*"Warum hatte das Jugendamt nicht erkannt, daß dieser Stiefvater so brutal ist?"*

**Martin Karnetzki, Rechtsanwalt:**

*"Ja, das weiß ich auch nicht. Die Frage stelle ich mir selbst. Offensichtlich eine völlige Fehleinschätzung der Situation und ein naives Glauben an irgendwelche wörtlichen Bekundungen."*

Eine folgenschwere Fehleinschätzung. Strafrechtliche Konsequenzen für die Mitarbeiter des Jugendamtes wird es nicht geben, ob disziplinarische ist fraglich. Rein rechtlich ist den Mitarbeitern des Jugendamtes kein Fehlverhalten nachzuweisen. Pascal ist ein drastischer Fall, aber Gewalt in der Familie ist in Deutschland alltäglich.

**Georg Kohaupt, Arbeitsgemeinschaft der Kinderschutzzentren Deutschlands:**

*"Wir alle haben eine doppelte Haltung, einerseits sind wir empört über Gewalt gegen Kinder und andererseits vergessen wir immer wieder wie alltäglich das ist. Es gibt dann den Mechanismus das zu einem skandalisierten Einzelfall zu machen und man will damit anstatt man selber damit zu tun hat, nichts zu tun haben."*

In deutschen Familien wird noch immer geprügelt. Das geht von der ausgerutschten Hand bis zur täglichen Prügelei. Eine Million Kinder sind davon betroffen. Gewalt in der Familie kommt in allen Schichten der Gesellschaft vor. Das geht aus einer neuen Studie der Universität Halle hervor.

**Georg Kohaupt:**

*"Gewalt, die über die Ohrfeige und den Klaps hinausgeht, das heißt schwerere Formen der Gewalt gibt es in ca. 15 bis 20 Prozent der Familien nach neueren Untersuchungen, also ein bedrückendes gesellschaftliches Problem."*

Bei Kindesmißhandlung kommt es nur selten zu polizeilichen Ermittlungen und Verurteilungen, denn die Tat spielt sich im nicht einsehbaren Raum der Familie ab. Draußen auf dem Spielplatz, in der Schule, beim Arzt muß hingeschaut werden. Das fordert Kai Sachs von der deutschen Gesellschaft gegen Kindesmißhandlung. Er beklagt, dass der Blick von Erziehern, Lehrern und Mediziner oftmals nicht geschult ist.

**Kai Sachs, Deutsche Gesellschaft gegen Kindesmißhandlung und Vernachlässigung:**

*"Es gibt ganz viele Gründe in allen gesellschaftlichen Schichten und in allen Berufsgruppen, bei Lehrerinnen und Lehrern, Erzieherinnen und Erziehern alle haben eigentlich in ihren Ausbildungen ganz wenig dazu gelernt, alle sehen häufig was, haben ein Gefühl dafür, viele spüren, daß was nicht stimmt, aber entweder wissen sie manchmal nicht, was sie tun sollen, weil sie nicht die richtige Institution kennen oder sie trauen sich nicht."*

Das kann fatale Folgen haben. Dabei wäre es so wichtig bewußt hinzugucken, um rechtzeitig einzuschreiten und Hilfe zu holen. Wenn man erfährt von vielen einmaligen Ausrutschern, von merkwürdigen Rechtfertigungen für blaue Flecke und Platzwunden. Und wenn man bemerkt, dass Kinder körperlich und seelische vernachlässigt werden.

Kinder können sich nicht wehren. Gewalt in der Familie zu mißachten,

heißt hilflose Kinder zu Opfern zu machen. Wie den kleinen Pascal aus Brandenburg. Er wird rund um die Uhr Pflege brauchen und nie wieder gesund werden.

Wer wissen will, wie fortschrittlich, wie human, wie aufgeklärt eine Gesellschaft ist, der schaut sich an, wie sie mit den Verwundbarsten umgeht: mit den Kindern, mit den Alten, mit den Fremden. Nach diesen Berichten - machen Sie sich Ihr eigenes Bild.

**Beitrag von Anja Dehne und Susanne Opalka**

Drucken

**Fenster schließen!**